

Pressemitteilung

Förderung des Leibniz-Instituts für Resilienzforschung soll fortgeführt werden

Das Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) ist seit 2020 Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Im Jahr 2025 erfolgte die erste Regelevaluierung des LIR durch internationale Expertinnen und Experten. Diese würdigten die wissenschaftliche Arbeit des LIR mit sehr guten bis exzellenten Prädikaten, so dass der Senat der Leibniz-Gemeinschaft am 24.03.2026 Bund und Ländern empfohlen hat, die gemeinsame Förderung des LIR fortzusetzen.

(Mainz, 24.03.2026) Das Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) erforscht die Mechanismen, die Resilienz zugrunde liegen, mit dem Ziel, wirksame Präventionsansätze für stressassoziierte psychische Erkrankungen zu entwickeln. Im Sommer 2025 erfolgte nun sieben Jahre nach der Aufnahmeevaluierung die erste Regelevaluierung der Arbeit durch internationale Expertinnen und Experten. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft würdigte die wissenschaftliche Arbeit des Instituts und empfiehlt Bund und Ländern, die gemeinsame Förderung fortzusetzen. Die Gutachterinnen und Gutachter heben hervor, dass das Institut in den vergangenen Jahren ein eigenständiges und international sichtbares Forschungsprofil aufgebaut hat. Besonders positiv bewertet werden der Beitrag zur internationalen Etablierung des Resilienzkonzepts, der Ausbau bioinformatischer Methoden sowie die Stärkung des Forschungsbereichs Neurostimulation.

Clemens Hoch, Minister für Wissenschaft und Gesundheit in Rheinland-Pfalz, gratuliert zur positiven Bewertung des LIR: „Die sehr gute Evaluierung des LIR zeigt eindrucksvoll, welche wissenschaftliche Strahlkraft und gesellschaftliche Relevanz das Institut entwickelt hat. Forschung zur psychischen Gesundheit ist eine zentrale Zukunftsaufgabe. Besonders wichtig ist dabei die Resilienzforschung: Wer versteht, wie Menschen mit Belastungen umgehen und welche Faktoren ihre Widerstandskraft stärken, kann wirksame Präventionsstrategien entwickeln. Für Rheinland-Pfalz

ist das LIR ein wichtiger Baustein, um wissenschaftliche Erkenntnisse mit gesundheitspolitischen Strategien in der Prävention eng miteinander zu verbinden."

Die Geschäftsführung des LIR begrüßt die Ergebnisse der Evaluierung ausdrücklich und dankt der Bewertungsgruppe für ihre Arbeit sowie für die Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Instituts. „Die sehr positive Bewertung bestätigt die hohe wissenschaftliche Qualität und gesellschaftliche Relevanz unserer Arbeit. Gerade im Bereich der psychischen Gesundheit wird deutlich, dass nachhaltige Verbesserungen nicht allein durch Behandlung von Erkrankungen, sondern vor allem durch wirksame Prävention erreicht werden können. Die Resilienzforschung liefert hierfür eine zentrale wissenschaftliche Grundlage.“, sagt Prof. Dr. Klaus Lieb, wissenschaftlicher Geschäftsführer des LIR. Die Institutsleitung freut sich zudem über die Empfehlung, zur weiteren Stärkung von Synergien, die Forschung zukünftig in einem gemeinsamen Gebäude zusammenzuführen. Dr. Thorsten Mundi, kaufmännischer Geschäftsführer des LIR, sagt: „Die sehr gute Evaluierung bestätigt die strategische Entwicklung des LIR in den vergangenen Jahren. Sie zeigt, dass wir mit unserer Ausrichtung auf exzellente Forschung, nachhaltige Strukturen und starke Kooperationen auf dem richtigen Weg sind. Gerade im Bereich der psychischen Gesundheit braucht es langfristig angelegte Forschung und einen engen Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik. Die Resilienzforschung des LIR leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.“

In den kommenden Jahren wird das LIR die Empfehlungen der Bewertungsgruppe aufgreifen und insbesondere die translationale Forschung weiter stärken – also den Transfer von grundlagenwissenschaftlichen Fragestellungen hin zu präventiven Anwendungen. Zudem soll die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses weiter ausgebaut werden. Ziel ist es, die internationale Sichtbarkeit der Resilienzforschung weiter zu erhöhen und wissenschaftliche Erkenntnisse noch stärker in konkrete Präventionsstrategien für die Gesellschaft zu überführen.

Die Evaluierungen der Leibniz-Institute der Leibniz-Gemeinschaft durch unabhängige Expertinnen und Experten finden regelmäßig alle sieben Jahre statt. Auf der Grundlage ihrer Bewertung verabschiedet der Senat der Leibniz-Gemeinschaft eine wissenschaftspolitische Stellungnahme. Die Stellungnahme zum LIR finden Sie [hier](#).

Pressekontakt Leibniz-Institut für Resilienzforschung:

Noreia Becker

Kommunikation

Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) gGmbH

E-Mail: presse@lir-mainz.de

Das Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) wurde im Jahr 2014 als Deutsches Resilienz Zentrum (DRZ) gegründet und im Januar 2020 als LIR in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen. Das LIR ist ein außeruniversitäres Forschungsinstitut, in dem Neurobiolog:innen, Physiker:innen, Mediziner:innen und Psycholog:innen interdisziplinär das Phänomen der Resilienz erforschen, d.h. die Aufrechterhaltung oder rasche Wiederherstellung psychischer Gesundheit während oder nach stressvollen Lebensereignissen. Seine zentralen Anliegen sind es, Resilienzmechanismen neurowissenschaftlich zu verstehen, Interventionen zur Förderung von Resilienz zu entwickeln und darauf hinzuwirken, Lebens- und Arbeitsumfelder so zu verändern, dass Resilienz gestärkt wird. Damit widmet sich das LIR einer der aktuell besonders drängenden gesellschaftlichen Fragen und stellt europaweit das erste Institut seiner Art dar.

www.lir-mainz.de

Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 97 eigenständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Sie betreiben erkenntnis- und anwendungsorientierte Forschung, auch in den übergreifenden Leibniz-Forschungsverbänden, oder sie unterhalten neben ihrer Forschungsaktivität auch Infrastrukturen (Datenbanken, Sammlungen, Großgeräte, etc.) und bieten forschungs-basierte Dienstleistungen an. Die Leibniz-Gemeinschaft setzt Schwerpunkte im Wissenstransfer, vor allem mit den Leibniz-Forschungsmuseen. Sie berät und informiert Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Leibniz-Einrichtungen pflegen enge Kooperationen mit den Hochschulen u.a. in Form der Leibniz-WissenschaftsCampi, mit der Industrie und anderen Partnern im In- und Ausland. Sie unterliegen einem transparenten und unabhängigen Begutachtungsverfahren. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Die Leibniz-Institute beschäftigen knapp 21.000 Personen, darunter fast 12.000 Wissenschaftler:innen. Der Gesamtetat der Institute liegt bei zwei Milliarden Euro.

www.leibniz-gemeinschaft.de